

Der Seeleneifer des Verfassers zielt auf werkthätige Gottesliebe und gibt dazu durchwegs verlässliche Anleitungen. Die vielen Stellen der heiligen Schrift, Aussprüche und Beispiele der Heiligen sind gut gewählt und prägen sich in ihrer Kürze leicht dem Gedächtnisse ein. Der praktischen Bedeutung halber sollte wohl Seite 13 die Vorbereitung der Betrachtung am Vorabend erwähnt sein, auch Seite 10 die heilige Schrift (Ausgabe mit Anmerkungen) zur geistlichen Lefung mitempfohlen sein.

Lambach.

P. Maurus Hummer O. S. B.

36) **Lehrschule des geistlichen Lebens** in Betrachtungen auf alle Tage des Jahres. Systematisch dargestellt mit den nothwendigsten Gebeten von Josef Moppen, Beneficiat in Werbach. Kempten. Verlag der Josef Köpf'schen Buchhandlung. 1893. 666 Seiten. Preis M. 2.70 = fl. 1.62.

Dieses Buch bezweckt und erreicht eine Unterweisung in allen Mitteln und Wegen der Selbstheiligung. Hierzu dienen abwechselnd Betrachtungen und katechetische Erklärungen.

Bei ersteren ist die reichliche Verwertung der heiligen Schrift, die uns auch wirklich heiligt, lobend hervorzuheben. Regelmäßige Abtheilung in Punkte und praktische Anwendung würden den Wert derselben erhöhen. Die Gliederung des Stoffes ist übersichtlich, die Lesestücke sind demnach ohne Rücksicht auf das Kirchenjahr angezeigt.

Hummer.

37) **Katechetische Monatschrift**. Blätter für Erziehung und Unterricht. Herausgegeben von Fr. Schumacher. Münster i. W. Verlag von F. Schönigh. Erscheint in zwei Ausgaben. Ausgabe I jährlich zwölf Nummern. Preis M. 2.60 = fl. 1.56, mit Zusendung M. 3. — = fl. 1.80. — Ausgabe II (mit gleichem Inhalt und Beilage: Predigt und Katechese) mit Postzusendung M. 4.20 = fl. 2.52.

Diese in der theol.-prakt. Quartalschrift (1893, Seite 776 und auch früher) bereits angezeigte ausgezeichnete Zeitschrift erscheint nun im sechsten Jahrgang und fährt fort, dem Priester eine Fülle von Lehreng zur weiteren Ausbildung im katechetischen Fach zu bieten. Wissenschaftliche Erörterungen verschiedener auf das Amt des Seelsorgers als Pädagogen bezugshabende Gegenstände wechseln mit praktischen Fingerzeichen zur erfolgreichen Behandlung der Katechese. Insbesondere sei hier hingewiesen auf die Rubrik: Erziehung und Unterricht. Auch zeitgemäße Fragen werden zur Besprechung herangezogen, wie im Artikel: „Die sociale Frage mit Beziehung auf Schule und Katechese“. Interessant unter vielen sind die Aufsätze: „Der Dichter Weber und seine pädagogische Bedeutung“, eine Biographie des Pädagogen „Comenius“, dessen Verdiensten gerechte Würdigung zuteil wird, und eine Parallele zwischen Pestalozzi und Don Bosco. Zur II. Ausgabe der Monatschrift gehört auch eine Beilage: „Predigt und Katechese“, die eine ebenfalls wertvolle Sammlung von Materialien und Dispositionen für die Kanzel enthält.

Taufkirchen.

Ernest Klinger, Pfarrer.

38) **Das Kapuzinerkloster zu Innsbruck**, das erste dieses Ordens in Deutschland. Nach archivalischen Aufzeichnungen beschrieben von P. Michael Hegenauer, approb. Lector der Theologie, derzeit Guardian des Conventes und reich illustriert von Josef Findl, Factor der Fel. Rauch'schen Buchdruckerei. Innsbruck. 1893. Druck und Verlag von Fel. Rauch. S. VIII und 192. Preis fl. — .80 = M. 1.60.

Die vorliegende Schrift ist eine Festgabe zur Jubelfeier des 300jährigen Bestandes des Kapuzinerklosters in der Landeshauptstadt Tirols, welche im

December 1893 stattgefunden hat. Da dieses Kloster das erste ist, welches der Orden in Deutschland erwarb, und als Mutterkloster vieler und großer Provinzen darum wohl eine besondere Beachtung verdient, hat P. Michael Hezenauer aus archivalischen und mehreren anderen Aufzeichnungen seiner Mitbrüder das Wissenswerteste über die Entstehung, Wirkamkeit und Schicksale der altehrwürdigen Niederlassung zusammengeschrieben und bei erwähnter Gelegenheit es der Öffentlichkeit übergeben. Der Inhalt, welchen die Arbeit vorführt, ist reichhaltig und recht interessant.

In den Capiteln 1, 2, 3 und 5, 6, 7 ist nebst der Geschichte von der Verfassung der Kapuziner und der Errichtung und ersten Entwicklung des Klosters auch ein kurzer Lebensabriß des landesfürstlichen Stifters, Ferdinands II. und dessen frommer Gemahlin, Anna Katharina von Mantua, sowie des außerordentlichen Gönners der Niederlassung, Maximilians, des Deutschmeisters, enthalten. Hat der Verfasser nach unserer Ansicht die damaligen religiösen Verhältnisse des Landes hier bei seiner Darstellung nun leider etwas zu wenig berücksichtigt, indem das Kloster nicht als ein Werk der Gegenreformation im Lande, sondern einfach als fromme Schöpfung der landesfürstlichen Familie erscheint, fesselt dafür die Schilderung des tiefreligiösen und gläubigen Sinnes jener Fürsten den Geist in einer Weise, daß man sich beim Blicke auf dieselben wirklich freudig gehoben fühlt. So leuchtet es ein, warum der Protestantismus auf dem Boden Tirols nicht gedeihen konnte, wenn wir sehen, wie ein Ferdinand II. mit eigener Hand den Grundstein zum Baue von Klöstern legte, die Landesfürstin mit ihren Töchtern vor allem Volke Steine zu solchem Baue herbeitrug, und ein Fürst Maximilian für seine geistlichen Retraites eine eigene Eremitage an das Kapuzinerkloster sich anbaute. Welch' schöne Zeiten waren das!

Die Capitel 4, 9, 11, 13, 16, 19 bringen kurze Lebensbilder von heiligmäßigen und außergewöhnlich thätigen Ordensmännern, welche im Laufe der Zeit im Kloster zu Innsbruck gelebt und gewirkt haben. Als besonders auffregend und auferbaulich erwähnen wir die Bilder des Fra Lorenzo da Brindisi, des wunderbaren Fra Tomaso da Bergamo, des ersten deutschen Provincials, P. Seraphin von Brunnen und des P. Juvenal von Monsberg. Wie ganz anders erscheint darin das Leben eines Kapuziners, als so Mancher sich heutzutage dasselbe im eigenen Kopfe ausmalt! Voll eines unbeschreiblichen Eisers für die Sache Gottes und die Rettung der unsterblichen Seelen übten diese Männer eine Thätigkeit, welche nicht etwa auf das Kloster beschränkt blieb, sondern die, wenn ich so sagen darf, ihre Strahlen auf das ganze Land warf, und überall das kirchliche Leben mächtig stärkte. Mit Recht erfreuten sich die Kapuziner aber darum auch der besonderen Huld der Landesfürsten und selbst des Kaiserhauses, und haben nach dem Ableben der bereits genannten fürstlichen Persönlichkeiten noch die vieljährige Landesfürstin Claudia de Medicis, ein Kaiser Leopold I., Kaiser Karl VI. und die große Kaiserin Maria Theresia das Kloster mit großer Vorliebe besucht, und die Bewohner desselben ihrer Liebe und ihres Schutzes versichert.

Unter Kaiser Josef II. wurden die Verhältnisse des Klosters andere, und nicht ohne innere Entrüstung kann man das barbarische Vorgehen einzelner Regierungsorgane bei der Aufhebung desselben, welche das 14. Capitel erzählt, lesen. Selbst des einzigen Schatzes, nämlich ihrer Bücher beraubt, mussten die Kapuziner nach beinahe zweihundertjährigem, segensvollen Wirken am 9. Juni 1787 ihre liebe Heimstätte verlassen, und wurde das Kloster für mehrere Jahre zum ein Schlußwinkel für das Laster. In den Capiteln 15, 16, 17 ist die Geschichte von der Wiederherstellung des Klosters, der Zurückkunft der Kapuziner am 19. November 1802, sowie der weiteren Schicksale desselben in unserem Jahrhundert dargestellt; das 20. Capitel entwirft zum Schlusse ein kurzes Bild über das Leben und Wirken der Kapuziner im allgemeinen.

Einen würdigen Schmuck des ganzen Werkes bilden die 19 Illustrationen, welche großenteils nach Originalaufnahmen von Josef Findl an-

gefertigt sind, und für Solche, welche das Kloster und überhaupt die Verhältnisse der Kapuziner nicht kennen, auch zur Deutlichkeit des Textes viel beitragen. Mit wahrer Freude muss diese Arbeit so von Allen begrüßt werden und wünschen wir herzlichst, dass das wertvolle und lehrreiche Buch, welches auch bereits in die kaiserliche Familien-Fideicomiss-Bibliothek aufgenommen worden ist, in recht viele Hände kommen möge!

Ried.

P. Adolf Steidl Ord. Cap.

- ¶ 39) **Der hl. Wolfgang in Wort und Bild.** Zum neuhundertjährigen Jubiläum (994—1894) dem katholischen Volke dargestellt von J. B. Mehlner, Präses und Religionslehrer in Regensburg. Billige Volksausgabe mit vielen Abbildungen. Mit oberhirl. Druckgenehmigung. Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg. 8°. IV und 108 S. Preis 50 Pf. — 30 kr.

Das neunte Centenarium des hl. Wolfgang, welches in Bayern so gut wie in Oberösterreich gefeiert wurde, hat eine nicht unansehnliche Literatur hervorgerufen. Dazu gehört obengenannte Festschrift. Sie ist eigentlich ein Auszug aus der größeren historischen Festschrift, eine billige Volksausgabe, eine Familien- und Jugendschrift in populärer Sprache, die alles Wissenswerte über den heiligen Wolfgang, alle Wolfgangsorte und Kirchen, deren Patron er ist, enthält; die 36 prächtigen Bilder, die man in dieser Festschrift eingestreut findet, machen sie besonders anziehend und lebhaft. Den Schluss bilden Declamationen zu neun lebenden Bildern mit Gesang. Das Buch zählt 112 Seiten in Großoctav, hat einen dauernden Wert und eignet sich in bester Weise zur Vertheilung in den Schulen, Vereinen und Familien.

Ebenso lobens- und empfehlenswert ist das St. Wolfgang's-Büchlein; ein Gebetbüchlein für jedermann. 32°. IV und 288 S. In Leinwandband 37 kr. Petenbach. P. Wolfgang Dannerbauer O. S. B., Dechant u. Pfarrer.

- ¶ 40) **Die katholische Familie.** Illustrierte Wochenschrift für das katholische Volk, insbesondere für die Verehrer der heiligen Familie und die Mitglieder des von Papst Leo XIII. eingeführten „Allg. Vereines der christlichen Familien zu Ehren der heiligen Familie von Nazareth.“ Erscheint wöchentlich 16 S. 8° stark in Augsburg. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung. Preis vierteljährlich mit der Gratisbeilage „Das gute Kind“ 50 Pf. — 30 kr.

Die Tendenz dieser neuen Wochenschrift ist am besten durch die Worte der Redaktion selbst gekennzeichnet, welche sie in der ersten Probenummer gleichsam als ihr Programm aussetzt: »Die katholische Familie« will den katholischen Familien ein treuer Rathgeber sein und nach Möglichkeit zur Förderung des häuslichen Glückes beitragen. Sie will deshalb vor allem die katholischen Familien in ihrer Liebe und Treue zur heiligen katholischen Kirche und zu einem wahrhaft katholischen Leben ermuntern, stärken und befestigen. »Die katholische Familie« wird darum mit allen Mitteln dem Unglauben und der religiösen Gleichgültigkeit unserer Tage entgegentreten. Dass die Redaction diesen läblichen Vorfall auszuführen den redlichen Willen hat, das zu hoffen sind wir vollauf berechtigt bei Durchsicht der ersten vier Nummern, in welchen wahre Perlen christlicher Lebensweisheit niedergelegt sind. Der niedrige Preis wird es auch ärmeren Familien ermöglichen, sich diese Wochenschrift anzuschaffen. Möge sie Eingang finden in recht viele katholische Häuser!

Öhlstorff.

Beneficiat Franz Stummer.

- 41) **Unser Haustheater** von M. Zinner. Zweite Reihe. Inhalt: 1. Prinzessin Bumphia. 2. Tausendschönchen. Alle Rechte vorbehalten.